

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Belegpreis: Durch unsere Seiten für das Jahr monatlich 20 Pfg. Bei der Bestellung abgibt monatlich 20 Pfg. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Bestellung abgibt wöchentlich 10 Pfg. Bei der Bestellung abgibt wöchentlich 10 Pfg. Bei der Bestellung abgibt wöchentlich 10 Pfg.

Insertionspreis: Die Kosten für Inserate sind nach dem Tarif der Reichsanzeiger zu berechnen. Bei der Bestellung abgibt wöchentlich 10 Pfg. Bei der Bestellung abgibt wöchentlich 10 Pfg. Bei der Bestellung abgibt wöchentlich 10 Pfg.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 11.

Sonnabend, den 15. Januar 1916.

11. Jahrgang

Der Krieg auf dem Balkan.

Zur Einnahme von Cetinje. — Ein Weg zum Frieden für Rußland: Der Drang zum persischen Meer. — Fünf starke russische Angriffe an der bosarabischen Front abgeklagen. — Die Riesen-Beute von Gallipoli. — Einzug der Türken in Kermanschah in Persien. — Roosevelt Kandidat gegen Wilson.

Ein Geburtstagserlaß des Kaisers.

Das Vordringen in Montenegro.

Cetinje in den Händen unserer österreichischen Bundesgenossen! Es geht zu Ende mit Montenegro, gleichwie es mit Serbien bereits zu Ende gegangen ist. König Nikita befindet sich angeblich auf der Flucht nach Stutari; später wird er sich vielleicht mit dem kranken Peter von Serbien in Saloniki vereinigen, um Zeuge der großen englisch-französischen Offensive zu sein, die, wie es heißt, von dort aus in Szene gesetzt werden soll, vielleicht auch geht er nach Rom, um seinen königlichen Schwiegersohn anzufeuern, etwas Genüßliches zur Rettung seines Thrones zu tun. Es wird vergeblich sein. Für Montenegro wie für Serbien gibt es keine Rettung mehr. Allerdings ist der Feldzug gegen Montenegro noch nicht zu Ende, wenn auch sein Ausgang bereits entschieden ist. Ein Teil des Landes ist noch nicht unterworfen und es sind noch mannigfache erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Durch die Eroberung von Berane ist der Weg ins Innere insofern frei geworden, als keine befestigten Plätze mehr hinderlich sind. Dagegen bildet eine Reihe von Flüssen, wie die Tara, Seta, Riva und andere noch natürliche Hindernisse gegen einen Vormarsch nach dem Innern des Landes. Nach Überwindung der Tara dürfte den größten Widerstand der Fluß Seta bilden. Er fließt von Norden nach Süden und beginnt ungefähr dort, wo der Duga-Paß endet. Dieser Teil des Landes, der Duga-Paß, ist seinerseits durch mehrere Festungswerke geschützt. Es sind die Forts Slostun, Nasdor und Bresjela, am Ausgang des Passes und an seinem südlichsten Ende. Der Seta-Fluß, der von hier eine Sperre gegen einen von Osten oder Westen andringenden Feind bildet, ist in seinem nördlichsten Teil durch die starke Festung Nikschitz geschützt, die eine Fortsetzung der Festungssperre des Duga-Passes bildet. Weiter nach Süden sind während des ganzen Verlaufs des Seta-Flusses befestigte Werke angelegt, die in der Festung Shusch, ungefähr östlich von Cetinje, einen starken und umfangreichen Stützpunkt haben. Endlich ist dieser Festungswall quer durch Montenegro noch im Süden durch den Hauptpunkt Podgorica gestützt, der seine Fortsetzung in den Befestigungswerken am östlichen Bohoriza und Stutari-See findet. — Ueber die anderen Festungen Montenegros werden im Anschluß daran einige Mitteilungen von Interesse sein: An der Nordgrenze, gegen die die österreichische Offensive zuerst vorgetragen wurde, finden wir nur wenige befestigte Stellungen und Forts, durch die die montenegrinische Front gestützt wird. Der Grund für diese Schwäche ist darin zu suchen, daß die gebirgige Beschaffenheit des Geländes eine natürliche Festung darstellt, zumal die montenegrinischen Soldaten an den Gebirgskampfen von Jugend an gewöhnt werden. Die österreichische Offensive richtete sich hier gegen den oben genannten Duga-Paß. Eine befestigte Stellung befindet sich westlich davon bei Renovaz. Weiter östlich an der Grenze gegen Serbien befindet sich eine Reihe Sperren, von denen die nördlichste diejenige ist. An der Südgrenze finden wir westlich von Berane im Tale der Tara die Forts von Kalaschni, allerdings noch ziemlich weit von der Grenze entfernt. Das bedeutendste montenegrinische Festungssystem dagegen befindet sich nördlich vom Stutari-See.

Als Norddeutsche Allgemeine Zeitung zum Fall von Cetinje.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Mit wichtigem Schlage zertrümmert das österreichisch-ungarische Heer die militärische Macht Montenegros. Auf die Erstürmung des Nowitschen ist die Einnahme der Hauptstadt Montenegros gefolgt. Zugleich schneidet die Umklammerung der weidenden montenegrinischen Streitkräfte von Nordosten und Osten unaufhaltsam fort. Was die österreichisch-ungarischen Truppen in dem überaus schwierigen Gelände geleistet haben, gehört zu den herr-

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 15. Januar vorm.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Auf der Front keine besonderen Ereignisse. Ein nordwestlich von Alberte durch Leutnant Bölske abgeschossenes feindliches Flugzeug ging in der englischen Linie nieder und wurde von unserer Artillerie in Brand geschossen.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Bei der Heeresgruppe des Generals von Einsingen scheiterten in der Gegend von Tschernyc (westlich des Styrbogens) ein russischer Angriff vor der Front österreichisch-ungarischer Truppen.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

lichten Taten dieses Krieges und der Kriege aller Zeiten. Weder steile, schneebedeckte Höhen, noch die Unwegsamkeit der Straßen und Pfade haben ein unüberwindliches Hindernis abgeben können. Jede Aufgabe, die den tapferen Truppen gestellt wurde, haben sie gelöst, mochten die Anstrengungen und Entbehrungen noch so groß sein. Während die österreichisch-ungarischen Truppen an der italienischen Grenze und in Bosnien in anerkannter Umgebung einen unerschütterlichen Wall gegen alle mit noch so großer zahlenmäßiger Uebermacht gerichteten Angriffe bilden, dringen ihre Kameraden in das unbesiegbare Montenegro mit jedem Tage tiefer ein und bereiten den baldigen Sturz auch dieser Säule des Bundesverbandes vor. Das deutsche Volk beglückwünscht die treuen Bundesgenossen von ganzem Herzen zu den neuen großen Erfolgen, die weitere Schritte zu dem gemeinsamen Ziele des Verbundes Deutschland-Oesterreich-Ungarn-Türkei-Bulgarien bedeuten.

Italien hat Hilfe für Montenegro abgelehnt!

Ein Leitartikel des Corriere della Sera verteidigt die Haltung der italienischen Regierung hinsichtlich Montenegros gegen Times und Temps, sowie gegen italienische Blätter. Der Artikel extrahiert den Wunsch, daß die Entente für Montenegro italienische Truppen verlangt habe, was Italien nicht bewilligte. Corriere della Sera erklärt, daß er der italienischen Regierung an dem Tage das Vertrauen entziehen müßte, an welchem er die Ueberzeugung gewonnen hätte, die Regierung wolle den Krieg auf die Front Stiffertjoch-Montsaione beschränken, weil alsdann die Regierung über ihre Aufgabe eine irrige Auffassung haben würde. Die italienischen Blätter sollten sich aber hüten, durch ihre Kritiken der ausländischen Presse Nahrung zu geben. In der Presse der Verbündeten Italiens bestreite selber die Tendenz, Italien mit einer gewissen Leichtfertigkeit zusammenzuwerfen, hier oder dort zu intervenieren. Wenn dann Italien nicht darauf eingehen, so höre man klug Klagen, Italien wolle Mühe und Energie sparsam. Es geht ein gut Teil Macht dazu, daß Truppen, die nicht direkt am Kampfe beteiligt seien, anderwärts geschickt werden könnten. Solche Truppen gebe es übrigens in Frankreich und Rußland genug, besonders aber in Frankreich, wo Hunderttausende von Engländern hinter der Front liegen. (W. T. B.)

Ein englisches Protektorat über Griechenland.

In Athen herrscht Aufregung über Gerüchte von einer drohenden Besetzung des Hafens von Athen durch die Entente. Das Saloniker Blatt Freies Waze-

donten sagt, Griechenland kämpfe gegen die Errichtung des englischen Protektorates mit Benizelos als Präsidenten. Aus Athen sind der englische Legationssekretär Garnett, der Dampfschiffskapitän Wells und der Oberingenieur Watson infolge der Enthüllungen der aufgefundenen Briefe plötzlich abgereist.

Der griechische Protest wegen der Landung auf Korfu.

Wie der Corriere della Sera aus Athen meldet, erklärt die griechische Regierung, daß die Truppenlandung auf Korfu ohne ihr Wissen ausgeführt worden ist. Fünf Stunden vorher, nämlich am 10. abends 11 Uhr, erschien der französische Gesandte bei Skuludis, um diesem mitzuteilen, daß die Verbündeten beschlossen haben, einen Teil der serbischen Soldaten nach Korfu zu bringen. Die griechische Regierung glaubte, die Verbündeten würden eine Antwort abwarten. Statt dessen schifften die Franzosen in der gleichen Nacht ihre Truppen aus, nachdem sie eine Stunde vorher den griechischen Präfecten der Insel durch den französischen Konsul hatten wissen lassen, daß die Besetzung nur zeitweilig sein werde, um den serbischen Truppen eine Basis zu schaffen. Die griechische Regierung hat protestiert auf Grund des Vertrages von 1863, der die Abtretung der Ionischen Inseln an Griechenland und die Neutralität von Korfu festsetzt. In ministeriellen Kreisen glaubt man, daß die Regierung unter Protest der Gewalt nachgeben werde, ohne deswegen ihre Politik zu ändern und die Neutralität aufzugeben.

Korfu als Hauptland.

Die Basler Nachrichten melden aus Rom: Die Blätter deuten an, die Besetzung von Korfu sei ein Hauptland für die Beibehaltung der Neutralität Griechenlands; andernfalls wird der Vertrag von 1863 über die Ionischen Inseln außer Kraft gesetzt und Griechenland verliere die Insel.

Zur bulgarischen Gesandte bei König Konstantin.

Nach Meldungen aus Athen erschien der bulgarische Gesandte Bassarow beim König Konstantin in längerer Audienz. Dieser wird große Bedeutung beigemessen, um so mehr, als außer der nächsten Umgebung nur Skuludis zugegen war.

Salona wird befestigt.

Aus Albanien wird über Paris gemeldet: Die Serbprovinzierung des serbischen Heeres nimmt einen erheblichen Verlauf. 30 000 italienische Soldaten und die gleiche Anzahl Albaner sind damit beschäftigt, Salona zu befestigen und Straßen und Wege zu bauen. Täglich gehen Transportdampfer mit serbischen Soldaten nach Saloniki; im ganzen wurden 150 000 Serben nach Saloniki gesandt.

Gisak Pascha Rückzug von Albanien?

Der N. J. zufolge wird aus Wien gemeldet: Italien verspricht Gisak Pascha die Königskrone von Albanien für seine militärische Mithilfe.

Die Türken in Kermanschah eingezogen!

Wie die Agentur MIK erfährt, sind die türkischen Truppen in Kermanschah (Persien) eingezogen. Sie wurden von der Bevölkerung mit Hundebissen begrüßt (W. T. B.) (Kermanschah liegt 250 Kilometer nördlich Bagdad, etwa 200 Kilometer südwestlich Hamadan.)

Der Verlust der Franzosen am Hartmannswellerkopf.

Eine aus Belfort kommende Persönlichkeit erklärte dem Genfer Korrespondenten der Neuen Zürcher Zeitung, die Verluste der Franzosen während der Kämpfe am Hartmannswellerkopf seien sehr bedeutend gewesen. Mindestens 6000 Verwundete seien hinter die Front geschafft worden.

Das Endergebnis der Siegelanleihe.

Finanzminister Ribot brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein über die Einführung eines Kredites zur Bezahlung der rückständigen Zinsen des ersten Quartals der neuen 5prozentigen Anleihe. Der Mittheilung des Gesetzentwurfes gibt auch die endgültigen Ergebnisse der Anleihe bekannt. Danach wurden 15 189 Millionen Francs gezahlt. Das eingezahlte